


NEUE LUZERNER ZEITUNG

EPPER
LUZERN - KRIENS
Arsenalstrasse 27 • 6010 Kriens
041 319 39 66 • www.epper.ch



WETTER
Zumeist sonnig
und wieder sehr
warm. Seite 28



GRILLIEREN
Der Trend ist klar: Grillieren
mit Gas ist bequemer und
schont die Umwelt. Seite 11

TONY BLAIR
Der Ex-Premier
liebäugelt mit
der EU. Seite 2



Fieberhafte Suche nach den Kindern

Teil des Kinderwagens gefunden

Noch immer wird verzweifelt nach den beiden vermissten Kindern in Nidwalden gesucht. Die Baudirektorin ist erschüttert – und prüft Sofortmassnahmen.

wy/sh. Die Suche nach einer Elfjährigen und einem sechs Monate alten Knaben, die bei Grafenort wahrscheinlich vom Hochwasser führenden Gerlibach in den Tod gerissen worden sind, ist auch gestern erfolglos geblieben. Gefunden wurden lediglich ein Schirm, ein Stück einer Jacke und ein Teil eines Kinderwagens – und zwar in der Engelbergeraai. Dies erklärte Kripo-Chef Jürg Wobmann auf Anfrage unserer Zeitung.

Gegen die Mutter der Elfjährigen dürfte wegen fahrlässiger Tötung sowie Verletzung der Fürsorge- und Erziehungspflicht ermittelt werden, wie Verhörrichter Alexandre Vonwil sagt. Zudem werde geprüft, ob auch gegen die Mutter des vermissten Knaben ein Verfahren eingeleitet werde.

Früher war dort eine Brücke
Die Nidwaldner Baudirektorin Lisbeth Gabriel ist «tief erschüttert». Zusammen mit der Gemeinde Wolfenschiessen will sie nun prüfen, ob Sofortmassnahmen – etwa eine hochwassertaugliche Fussgängerüberführung – nötig sind. Bis 1998 führte übrigens keine Furt über den Gerlibach, sondern eine Brücke.

Seite 19



Mitglieder des Kanuzentrums Vierwaldstättersee gestern Nachmittag bei der Suche auf der Engelbergeraai.

BILD PHILIPP SCHMIDLI

KOMMENTAR

Der Kuchen bleibt gleich

Vielleicht ist es nur Taktik: Der FDP-Vizepräsident Markus Hutter verlangt die totale Einkaufsfreiheit mit unbeschränkten Ladenöffnungszeiten während sieben Tagen in der Woche. Er platziert die Idee mitten ins politische Sommerloch. Mit dem Hintergedanken, an den geltenden Vorschriften wenigstens ein bisschen ritzen zu können.

Das Maximum fordern, um einen Teil zu erreichen – das hat in rauen wirtschaftlichen Zeiten stets Hochkonjunktur. Denn was nach neuen Arbeitsplätzen und ökonomischen Impulsen klingt, stösst im verängstigten Umfeld auf offene Ohren.

Nur: Wenn selbst die beiden Detailhandelsriesen Coop und Migros abwinken, dürfte es bei einem kurzen Aufreger zum Sommerferienbeginn bleiben. In den Chefetagen der Grossverteiler weiss man, was den kleinen Ladenbesitzern schon längst klar ist: Der Kuchen wird mit durchgehenden Öffnungszeiten nicht grösser. Er wird bloss während eines längeren Zeitraums verteilt.

Den Konsumenten steht nicht mehr Geld zur Verfügung, weil sie rund um die Uhr einkaufen können. Die Anbieter aber sähen sich gezwungen, einen erheblichen Mehraufwand zu betreiben, um einen 24-Stunden-Verkaufsservice aufzuziehen. Oder auch nur einen Teil davon. Ökonomisch sinnvoll ist das nicht. Die Zahl der neuen Arbeitsplätze dürfte sich in engen Grenzen halten. Die Grenzen der Belastbarkeit für die Mitarbeiter indes würden stärker ausgereizt.

Selbstverständlich ist nicht in Stein gemeisselt, dass am Samstag um 16 Uhr alle die Läden zu verlassen haben. Dass unter der Woche meist bereits um 18.30 Uhr Schluss sein muss. Doch wo die Regeln so strikt sind, ist das von den Stimmberechtigten und Konsumenten so gewollt. Es ist sehr unwahrscheinlich, dass sie für eine derartig radikale Abkehr zu haben sind.

RAINER RICKENBACH
rainer.rickenbach@neue-lz.ch

FC Luzern

Rekurs gegen die Stadionsperre

CM. Der FC Luzern wird Rekurs gegen die Stadionsperre einlegen. Die Disziplinarkommission der Swiss Football League hatte den FCL wegen der Ausschreitungen im Barrage-Rückspiel gegen Lugano zu einem Spiel ohne Zuschauer verurteilt. Der Rekurs hat aufschiebende Wirkung. Das heisst: Die Heimpremiere im Stadion Gersag in Emmenbrücke am Sonntag (16 Uhr) gegen GC wird wie geplant mit Publikum stattfinden. Sollte das Urteil bestätigt werden, greift es frühestens bei der Partie am 9. August gegen Xamax. Doch zuerst wartet auf den FCL das zweite Auswärtsspiel in Folge. Morgen (19.45 Uhr) treten die Luzerner beim FC Sion an.

Im Gersag wird derweil auf Hochtouren gearbeitet. «Bis zum Sonntag werden wir ganz sicher fertig», sagt Reto Mattmann, der für die FCL-«Zügleter» verantwortlich ist.

Seiten 22 und 29

Ladenöffnungszeiten

Den Samstag besser nutzen

Migros und Coop wünschen sich einheitliche Öffnungszeiten für die Schweiz. Am Samstag wären sie gerne länger für die Kunden da.

ea. Der FDP-Vorschlag für einen 24-Stunden-Betrieb im normalen Detailhandel bringt neuen Schwung in die Diskussion um die Ladenöffnungszeiten. Eine vollständige Liberalisierung streben die Grossverteiler nicht an. «Anders, als uns oft unterstellt wird, fordern wir keine Total liberalisierung», erklärt Martin Schläpfer, Leiter Politik beim Migros Genossenschaftsbund.

Doch Migros, Coop und die Vertreter grosser Einkaufszentren streben eine schrittweise Ausdehnung der Öffnungszeiten an. So ist Bruno Kunz, Geschäfts-



Martin Schläpfer von der Migros will keine totale Liberalisierung.

BILD PD

leiter des Emmen Center, sicher, «dass am Samstag eine Stunde mehr Einkaufszeit von den Kunden geschätzt würde». Eine Verschiebung des Ladenschlusses an diesem umsatzstarken Tag von 16 auf 17 Uhr ist auch für die Migros erstrebenswert. Zudem wünschen sich die Grossverteiler einheitliche Regelungen für die ganze Schweiz. Damit könnten Logistikkosten gespart werden.

Widerstand der Gewerkschaften

Mit diesen Überlegungen für eine moderate Liberalisierung stossen die Detailhändler allerdings auf heftigen Widerstand bei den Gewerkschaften. Vania Alleva von der Dienstleistungsgewerkschaft Unia bezeichnet den FDP-Vorschlag als «Zwängerei». Gegen die Bestrebungen werde man sich «gemeinsam mit den Beschäftigten wehren».

Seite 3, Kommentar 5. Spalte

INHALT

Agenda	34	Schweiz	5
Ausland	6	Sommerspiel	26
Forum	20	Sport	29
Gewusst wo	34	Stellenangebote	26
Immobilien	26	Todesanzeigen	8
Kultur	7	TV/Radio	27
Lagerdraht	14	Wetter/Ratgeber	28
Luzern	19	Wirtschaft	13
Markt	11	Zentralschweiz	25

SEITE 2: TOPNEWS

LUZERN

Der in Meggen wohnhafte Starflötist **James Galway** hält in Hertenstein bei Weggis Meisterkurse ab. Heute Abend gibt Galway ein Gratis-Konzert.
Seite 23



ZISCH HEUTE AUF WWW.ZISCH.CH

- ▶ **Badewetter:** So warm sind die Seen und Bassins. (www.zisch.ch/badespass)
- ▶ **Lagerdraht:** Die neuesten Bilder aus den Lagern. (www.zisch.ch/lagerdraht)
- ▶ **Gutscheine:** Mitmachen und gewinnen! (www.zisch.ch/sommerwettbewerb)



SPORT

Der Immenseer Degenfechter **Max Heizer** sicherte seinem Team an der EM in Bulgarien die Silbermedaille. Der 21-Jährige bewies einmal mehr starke Nerven als Schlussfechter.
Seite 31



Angebotsübersicht: www.zisch.ch

AboPass

Abonnieren lohnt sich!

Fechten: Europameisterschaften in Plovdiv (Bul)

Heinzers spektakuläre letzte Gefechte

Der Immenseer Max Heizer reist mit Team-Silber von der EM heim. Trotz des Höhenfluges denkt der Student bereits jetzt an ein noch grösseres Projekt.

VON RENÉ BARMETTLER

«Es ist der schönste Erfolg meiner Karriere», sagte Max Heizer überglücklich, als er vorletzter Woche von der Universiade mit Gold im Team von Belgrad zurückkehrte. Nun, diese Aussage ist bereits Schnee von gestern: Holte doch der erfolgreiche Schwyzer Degenfechter (21) an den Europameisterschaften im bulgarischen Plovdiv mit dem Team die silberne Auszeichnung. Und Heizer entpuppt sich immer mehr als Spezialist der letzten Gefechte. In Belgrad bog er einen 36:37-Rückstand gegen Italien noch zurecht (45:41). In Plovdiv lag die Schweiz im Halbfinal gegen Polen nach zwei Fehtern sogar mit vier Punkten zurück. Für Heizer war dies ein Pappentitel: Er rettete seinem Team schliesslich klar (42:36) die Silbermedaille – mit diesem Nervenkostüm müsste er eigentlich eines Tages einen Job als Krisenmanager annehmen. Im Final war dann aber der Rückstand zu gross: Die Schweiz verlor gegen Ungarn deutlich mit 32:45.

Nach dem Rücktritt von Marcel Fischer darf die Schweiz nun sogar wieder von einer Medaille an den Olympischen Spielen von 2012 in London träumen.

Unsere Zeitung erreichte Heizer, als er gestern auf dem Flughafen von Sofia auf einem verspäteten Flug wartete.

Max Heizer, eine Woche nach Gold in Belgrad nun Silber an der EM. Wie erklären Sie sich diesen Höhenflug im Teamwettbewerb?

Max Heizer: Das Potenzial hatten wir schon in den letzten Jahren, nur fehlte es uns an Selbstvertrauen.



Max Heizer liebt den offensiven, italienischen Stil.

BILD STEFAN KAISER

Fussball defensiv interpretiert wird: Im Gegenteil, er ist angriffslustig.

Ist es wirklich nur der Stil, der den Erfolg nun ausmacht?

Heizer: Es kommt hinzu, dass wir seit einem Jahr regelmässig zu acht trainieren können. Vorher waren wir meistens nur zwei bis drei. Wir trainieren abwechslungsweise in Basel, Bern und Genf.

«Schreiben Sie bitte: Dazu bräuchte ich noch den einen oder anderen Sponsor.»

MAX HEIZER

In Plovdiv waren Sie im Halbfinal Schussfechter, holten einen Rückstand auf. Das Kunststück gelang Ihnen schon eine Woche zuvor in Belgrad. Haben Sie Nerven aus Drahtseilen?

Heizer: Früher war immer Marcel Fischer der Schlussfechter. Nach seinem Rücktritt haben wir es dann mal mit mir ausprobiert. Ich fühlte mich dabei nie nervös – und es ist eigentlich immer gut gelaufen. Doch das kann sich schnell ändern. Aber dass ich gegen Polen einen Vierpunkte-Rückstand wettmachen konnte, grenzte schon an ein kleines Wunder.

So gross die Euphorie im Team auch sein mag: Die Leistungen im Einzel sind schon etwas ernüchternd?

Heizer: Fechten ist nicht wie etwa Schwimmen, wo man fast immer auf eine ungefähre Zeit kommt. Da entscheidet die Tagesform und auch das Glück. Die Presse schrieb von einem Debakel. Das war es nicht. Die Kritik stachelte uns aber an. Ich zum Beispiel verlor nur um einen Punkt gegen den späteren Europameister, muss mir also keine Vorwürfe machen.

Würde der Fokus etwa zu fest auf das Team gerichtet, oder steckte sogar Absicht dahinter?

Was hat sich denn in der Zwischenzeit geändert?

Heizer: Der Wechsel von Nationalcoach Rolf Kalich zum Duo Angelo Mazzoni/Gianni Muzio war entscheidend. Der deutsche Kampfstil lag mir persönlich weniger. Nun praktizieren

wir den italienischen Stil – mit Erfolg.

Was sind denn die Vorzüge dieses Stils?

Heizer: Er ist mehr auf Technik ausgerichtet und ist spielerischer. Und man darf nicht etwa auf die Idee kommen, dass er wie der italienische

Heizer: In Belgrad waren wir tatsächlich auf das Team fixiert. Hier in Bulgarien war das Niveau viel höher, ich wollte aber auch im Einzel brillieren. Aber es stimmt schon: Im Hinterkopf war das Team präsent. Als Joker, falls es im Einzel nicht klappen sollte.

Wie haben Sie in Plovdiv gefeiert?

Heizer: Das ganze Frauen- und Männer-Team und die Physiotherapeuten gingen zusammen auf Verbandskosten Nachessen (lacht). Danach gab es im Hotel eine Schlussparty. Heute morgen (gestern Anm. der Red.) empfand ich die zweistündige Busfahrt als ziemlich mühsam, und nun warte ich auf das verspätete Flugzeug.

Wie geht es nach Ihrem grössten Erfolg mit Ihnen weiter?

Heizer: Bis 2010 will ich das Studium abgeschlossen und meinen Bachelor haben. Danach starte ich das Projekt Olympia 2012. Dazu will ich bis zu den Spielen zwei Jahre lang Profifechter sein. Momentan trainiere ich 20 Stunden die Woche – eine grosse Belastung. Und schreiben Sie bitte: Dazu bräuchte ich noch den einen oder anderen Sponsor.

DIE TRAINER

Anschleichen und zustechen

Max Heizer liegt der italienische Stil. Die Spezialität der Italiener ist das Anschleichen und das fast unbemerkte Zustechen. Diesen Stil haben die Schweizer nun offenbar früher als erhofft verinnerlicht. Bestes Beispiel: Das Schweizer Team schlug die Italiener an der Universiade in Belgrad 2009 mit dessen eigenen Waffen.

Nun kam noch Silber der Männer und Bronze der Frauen an der EM hinzu: Die Ära der beiden italienischen Trainer Angelo Mazzoni (48) und Gianni Muzio (62) ist nach nicht einmal einem Jahr eine Erfolgsgeschichte geworden – viel früher als allgemein erwartet. Die beiden Italiener haben im letzten Herbst den Deutschen Rolf Kalich abgelöst, der nach 16 Jahren seine Trainer-Tätigkeit beendet hat. Muzio und Mazzoni brachten einen grossen Leistungsausweis mit in die Schweiz: Bei den Olympischen Spielen in Peking im letzten Jahr gewann Italien dank Matteo Tagliarioli Einzel-Gold und zum Mannschafts-Bronze.

Italienisches Erfolgsduo

Auch in der aktiven Zeit zählte Mazzoni während seiner Karriere zu den besten Degenfechtern Italiens. Er holte mit dem Team an olympischen Wettkämpfen Bronze in Los Angeles (1984) und zweimal Gold in Atlanta (USA/1996) und in Sydney (2000). 2003 liess sich Mazzoni zum Fechttrainer ausbilden, um im neuen Metier eng mit seinem eigenen Lehrer zusammenzuarbeiten: Gianni Muzio. Der 61-jährige Trainer aus Vercelli (It) begleitete Mazzoni Anfang letzten September in die Schweiz und soll diese erfolgreich nach London zur Olympia 2012 führen.

REB

RESULTATE

EM in Plovdiv (Bul), Degen-Einzel, Resultate der Schweizer. Männer: 29. Max Heizer, 36. Fabian Kauter, 51. Michael Kauter. – **Degen-Team:** 1. Ungarn, 2. Schweiz (Fabian Kauter, Heizer, Benjamin Steffen, 3. Italien. – **Degen-Einzel, Frauen:** 11. Simone Nät, 28. Sophie Lamon, 31. Eleonore Evequoz, 50. Tiffany Geroudet. – **Degen-Team:** 1. Rumänien (TV), 2. Polen, 3. Schweiz (Nät, Lamon, Geroudet, Evequoz). – **Medallienspiegel:** 1. Italien: 5 Gold/0 Silber/4 Bronze, 2. Deutschland 2/1/3, 3. Ukraine 2/0/2, – Ferner: 8. (u.a.) Schweiz 0/1/1.

MAX HEIZER

- **Geburtsdatum:** 7. August 1987.
- **Grösse:** 1,78 Meter.
- **Wohnort:** Immensee und Basel.
- **Hobbys:** Sport, Fischen, Freunde.
- **Vereine:** Fechtgesellschaft Küssnacht, Fechtgesellschaft Basel.
- **Grösste Erfolge:** Silber Junioren-WM 2007 (Team), Gold Junioren-EM 2006 (Team), Gold Junioren-SM 2007 (Team, Einzel), Gold (Universiade von Belgrad 2009, Team), Silber EM von Plovdiv (Bul) 2009 (Team).



Das Schweizer EM-Silberteam von links: Fabian Kauter, Max Heizer, Michael Kauter und Benjamin Steffen.

BILD PD

Leichtathletik: Swiss Meeting in Bern

Kälte und Nässe wirken sich auf die Leistungen aus

Trotz der Witterung gab es einige Lichtblicke aus Innerschweizer Sicht. Es gab vier Podestplätze zu feiern.

Das Swiss Meeting in Bern litt vor allem zu Beginn unter den schlechten Bedingungen. Dennoch gab es von den Athleten einige ansprechende Schweizer Resultate zu vermelden, beispielsweise durch die Zürcher Marco Cribari (20,91 über 200 m) und Alexander Martínez (16,02 m im Dreisprung). Das kühle, windige und regnerische Wetter machte es den Athleten im Berner Wankdorf nicht einfach.

Vier Innerschweizer zeigten sich indes kälte- und nasserestistent. Mit be-

eindruckender Gleichmässigkeit wurde der Altldorfer Andreas Aschwanden über die 400 m Zweiter mit 48,88. Die Zeit des Willisauers Andreas Meyer von 3:58,15 reichte über 1500 m ebenfalls aufs Podest (3.). Noch besser machte es Matthias Zürcher (Hochdorf) über 110 m Hürden: Er gewann seine Serie und bestätigte seine Hochform.

Drei Versuche über 12 Meter

Bei den Frauen durfte Corinne Gwerder am Ende mit Rang 3 im Dreisprung einen Podestplatz feiern. «Ich war bei diesen Bedingungen zufrieden, drei gültige Versuche jenseits der 12-Meter-Grenze zu haben», sagte die Muotathalerin. Barbara Leuthard kam beim Meeting in Bern nicht richtig auf Touren und musste sich mit für sie müssi-



Andreas Aschwanden wird über 400 m Zweiter.

BILD HPR

gen 11,63 m und dem 5. Rang begnügt. Doch bis zu den nationalen Meisterschaften bleiben der Ibächlerin noch zwei Wochen Zeit.

Auch die Muotathalerin Daniela Ulrich darf mit ihrer Konstanz im Kugelstossen zufrieden sein. Nicht richtig auf Touren kamen Sonja Schelbert und Sabrina Niederhauser. Die Ibächlerin und die Brunnerin liessen ihre Klassen beim Speer- und Diskuswurf (noch) nicht richtig aufblitzen.

HPR/BUSCH

Männer 100 m: 1. Jona Schweizer (Bern) 10,83, Dominik Fährndich (Luzern) 11,29, Patrick Lacher (Pfäfers/Freienbach) 12,07, Pino Pilotto (Luzern) 13,91. – **200 m:** 1. Marco Cribari (Zürich) 20,91, Pino Pilotto 28,38. – **400 m:** 1. Karim Hussein (Amriswil) 48,73, 2. Andreas Aschwanden (Altldorf) 48,88, Simon Lustenberger (Luzern) 49,37. – **800 m:** 1. Martial Reneda (Geneve) 1:55,36, Kevin Erni (Neuenkirch) 2:05,31. – **1500 m:** 1. Ali Hakimi (Schaffhausen) 3:55,71, 3. Andreas Meyer

(Willisau) 3:58,15, Matthias Kunz (Luzern) 4:17,82. – **Hoch:** 1. Nils Wicki (CISM) 1,99, 6. Matthias Zürcher (Hochdorf) 1,73. – **Stab:** 1. Patrick Schütz (CISM) 4,80, 4. Bachmann Manuel (Ballwil) 4,20. – **Kugel 7,26 kg:** 1. Gerardo Maurer (Chile) 15,43, 10. Lukas Jost (Wangen) 13,29, 12. Reto Rickenbacher (Brunnen) 12,66. – **Diskus 2,00 kg:** 1. David Nät (Küssnacht-Erlenbach) 52,32, 7. Reto Rickenbacher 37,93. – **U 20 M 110 m Hürden 99:** 1. Matthias Zürcher (Hochdorf) 15,15. **Frauen 100 m:** 1. Melissa Breen (AUS) 11,69, 4. Renate Kohler (Willisau) 12,24, Eliane Müller (Gersau) 13,11, Daniela Ulrich (Muotathal) 13,73. – **1500 m:** 1. Martina Tresch (Zürich) 4:25,29, 6. Carole Pauli (Zug) 5:06,81. – **Hoch:** 1. Michelle Zeltner (Bern) 1,66, 11. Mirielle Wyss (Willisau) 1,40. – **Dreit:** 1. Jeannette Walter (Zürich) 12,83, 3. Corinne Gwerder (Muotathal) 12,08, 5. Barbara Leuthard (Ibach) 11,63, 6. Stefanie Gut (Luzern) 11,06. – **Kugel 4,00 kg:** 1. Claudia Egli (Küssnacht-Erlenbach) 13,78, 12. Daniela Ulrich (Muotathal) 10,44. – **Diskus 1,00 kg:** 1. Karen Gallardo (CHI) 54,09, 16. Sabrina Niederhauser (Brunnen) 32,89. – **Speer 600 g:** 1. Sandra Haslebacher (Zürich) 44,02, 12. Sonja Schelbert (Ibach) 34,42. – **U 18 W 100 m Hürden 76,2:** 1. Marina Müller (Küssnacht-Erlenbach) 15,26, 2. Mirielle Wyss 15,76.